

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 31. December.

Wegen des Neujahrsfestes wird die Zeitung erst Donnerstag den 2. Januar wieder ausgegeben.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4. Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr., auswärtige aber 1 „ 18³ „

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die früheren Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 31. December 1833.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

I n l a n d.

Berlin den 29. December. Se. Majestät der König haben dem Landwehr-Artilleristen Urech, vom 2. Bataillon (Fülischsen) 25. Landwehr-Regiments, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien und Höchstseiner Sohn, der Prinz Wilhelm Königl. Hoheit, sind nach St. Petersburg, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist nach dem Haag abgereist.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 18. December. Se. Majestät der Kaiser sind am 14. d. von Ihrer Reise

nach Moskau im besten Wohlfeyn wieder hierher zurückgekehrt.

Am 25. November wurde zu Dorpat die lutherische St. Johannis-Kirche wieder eröffnet, deren Ausbau eine Summe von 20,000 Rubel gekostet hat.

Für den Fall, daß das Wasser der Newa noch mehr steigen sollte, haben Se. Majestät folgende Vorschriften erlassen: Wenn das Wasser 3 Fuß über das gewöhnliche Niveau steigt, sollen 3 Kanonenschüsse abgefeuert und auf dem Thurm der Admirallität bei Tage 4 rothe Fahnen, des Nachts aber eine gleiche Anzahl von Laternen aufgesteckt werden; steigt das Wasser über 4 Fuß, so sollen den rothen Fahnen noch 4 weiße und den gewöhnlichen Laternen noch 4 rothe hinzugefügt werden; steigt es über 5 Fuß, so soll alle halbe Stunden von der Admirallität ein Kanonenschuß abgefeuert werden; wenn es über 6 Fuß steigt, sollen diese Schüsse alle Viertelstunden erfolgen, und wenn es 7 Fuß erreicht, sol-

ten viertelstündlich 2 Kanonenschüsse von der Admiralität und eben so viel von der Hafen-Festung abgefeuert werden. Sobald das Wasser über 6 Fuß gestiegen ist, sollen alle diejenigen, welche in Erdgeschossen wohnen, ihre Quartiere verlassen, und die Polizei wird in allen Stadtvierteln bereit seyn, jedem Einwohner auf das erste Ansuchen Hülfe zu leisten.

Königreich Polen.

Warschau den 24. Decbr. Um das hohe Namensfest Sr. Maj. des Kaisers am 19. d. M. durch eine huldvolle, den erhabenen Gestaltungen des Monarchen entsprechende, Handlung zu bezeichnen, ließ der Fürst Statthalter, vermöge der ihm verliehenen Gewalt, an jenem Tage 50 Personen, die sich, wie aus der gerichtlichen Untersuchung hervorging, als Theilnehmer an den Plänen der Verbrecher, die damit umgingen, neue Unruhen im Königreich Polen anzustiften, so wie an anderen mit schweren Strafen belegten politischen Vergehen, compromittirt hatten, obllige Verzeihung angedeihen. Diese Personen sind folgende: Florian Drosdowski, Bürger von Warschau, Vincenz Lokocz, praktischer Arzt, Joseph Tomen, Bürger von Warschau, Jos. Wiekowski, Dekonomie-Assessor bei der Kaiserlichen Woywodschaftskommission, die Gutsbesitzerin Wroslawka aus der Stadt Lubraniec, die Gattin des Anton Winnicki, Thekla Winnicka, die Gutsbesitzerin Wazdowska von Zbijewo, die Gutsbesitzerin Wiernacka von Sokolnik, die Gattin des Assessors Wiekowski, Joseph Wiekowska, Johann Liberacki, Sohn des ehemaligen Rathes im Kredit-Verein der Woywodschaft Kalisch, Franz Dsirowski, Sohn des Gutsbesizers von Zlotepole, Ludwig Dsirowski, Pächter von Lubowo, Viktor Cieliński, Gutsbesitzer von Lutoborz, Adam Benkowski, Theerdrenner, Severin Cybulecki, Waldwächter, Albert Papuzynski, Einwohner von Gobic, Stephan Zboinski, Gutsbesitzer von Wisli, Johann Wardzynski, Gutsbesitzer von Glaszkow, Ignaz Dembinski, aus dem Dorfe Gobic, Felix Kisielewski, aus dem Dorfe Kisielewo, Matheus Sulimirecki, Gutsbesitzer von Wislielka, Apollodor Sulimirecki, Gutsbesitzer von Wydrzyna, Anton Pradzynski, Gutsbesitzer von Bielawa, Kasimir Poblewski, Gutsbesitzer von Rzyszyn, Hieronymus Larnowski, Gutsbesitzer von Kluczowo, Honorius Wiernacki, Gutsbesitzer von Szolcwie, Felix Grabowski, Gutsbesitzer von Strachowo, Johann Gowarzewski, Gerichts-Abwalt aus der Stadt Sieradz, Joseph Jabrdowski, Gutsbesitzer von Nagun, Ignaz Truszkowski, Gutsbesitzer von Goret, Albert Larnowski, Gutsbesitzer von Kluczowo, Konstantin Walewski, Nefte des Stanislaus Walewski, Martin Nowakowski, Dekonomie-Schreiber, Michael Traidos, Anton Jastrzomb, Albrecht Kaitarowicz, Ignaz Golewski und Anton Jaszczok, sämmtlich Einwohner des Dorfes Dzbanski, Mathias Sulimirecki, Vater der Emisaire Sulimirecki, Emil Cis-

lecki, Gutsbesitzer von Szablowo, Ludwig Sulimirecki, Gutsbesitzer von Zlotnik, Felix Walewski, Gutsbesitzer von Proszewice, Jakob Turkowski, Einwohner von Solenowo, Ferdinand Alexius, Pächter von Wielkicy, Ludwig Grobzicki, ehemaliger Rath im Kredit-Verein der Woywodschaft Kalisch, Stanislaus Walderowicz, ehemaliger Oberlieutenant in der Polnischen Armee, Sigismund Walewski, Akademiker der Krakauer Universität, Theophil Rudnicki, Einwohner von Kalisz, Adam Kedrzyński, Gutsbesitzer von Motryz, und Alexius Terzmanowski, Bürger aus dem Leczyer Kreise.

Im Kurier Warszawski liest man: „Aus sicheren Quellen erfährt man, daß nach der jetzigen Truppen-Aushebung, die in Gemäßheit der früheren Vorurtheile vollzogen wird, die ganze Rekrutierung im Königreich Polen nicht mehr als 3700 Mann betragen dürfte. Hieraus ergibt sich, daß die erwähnte Aushebung nichts Anderes, als eine gewöhnliche Konfiskation ist, wie sie auch früher stattgefunden hat, und sie wird sogar eine der mächtigsten seyn, da von mehr als 1000 Einwohnern nur Einer ausgehoben wird.“

Frankreich.

Paris den 20. December. Der König wird sich am 23. d. Mittags um 1 Uhr von den Tuilerieen nach dem Palaste der Deputirten-Kammer begeben, um die Session von 1834 zu eröffnen. Der kommandirende General der ersten Militair-Division zeigt den in Paris anwesenden Generalen an, daß Sr. Majestät es mit Vergnügen sehen würden, wenn sie sich in der großen Uniform dem Zuge anschließen. Einem hiesigen Blatte zufolge, sind bereits 250 Deputirte in der Hauptstadt eingetroffen.

Der heutige Moniteur enthält über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Der Gouverneur von Tortosa hat am 10. d. M. das Schloß Morella im Königreiche Valencia, nachdem er einige hundert Granaten in dasselbe geworfen, eingenommen. Die Insurgenten sind nach allen Seiten hin geflohen. An demselben Tage ist ein anderer beträchtlicher Insurgenten-Haufe derselben Provinz, der in Arragonien vordringen wollte, bei Alcañiz geschlagen worden. Laut Briefen aus Madrid vom 12. und aus Barcelona und Pampelona vom 14. d. herrschte in diesen Städten und in den umliegenden Landstrichen fortwährend die größte Ruhe.“

Die Gazette unterhelt vor einigen Tagen ihre Leser mit dem unrevolutionären Geiste der Deutschen. Sie gab drei Gründe an, warum man in Deutschland nicht revolutionäre: 1) weil den Deutschen die göttliche Beweglichkeit fehle, welche Franzosen, Belgiern und Griechen eigen ist; 2) weil der Protestantismus sie gelehrt habe, an Allem zu zweifeln, so zweifeln sie auch an der Heilsamkeit einer Revolution; 3) weil sie Tabak rauchen, und so alle revolutionären Ideen in Rauch aufgehen.

Der Prozeß der Republikaner nimmt fortwährend die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Für einen Deutschen hat die Frechheit im Tone der Angeklagten, die sich betragen, als wären sie die Ankläger, und die Langmuth, mit welcher das Gericht selbst die Excesse in dem Vertheidigungsbrechte duldet, etwas sehr Auffallendes. Die materiellen Beweise des Komplotts scheinen nicht zu genügen, dagegen für die moralische Ueberzeugung unsehbar hervorzugehen, daß die sogenannte Gesellschaft der Menschenrechte allerdings einen gewaltsamen Umsturz der ganzen Staatsverfassung beabsichtigt und sich darauf vorbereitet. Das Journal des Débats bemerkt deßhalb, wenn auch die Ordnung in Frankreich äußerlich hergestellt sei, so müsse doch noch Vieles geschehen, da es wohl nicht geuldet werden könne, daß eine Gesellschaft mitten im Staate, dem Staate selbst offenen Krieg erkläre, und sich deßhalb nicht für schuldig betrachte, weil sie die Gesetze nicht anerkenne. Die Verfassung sei fast nur bindend für König und Minister, welcher Erstere täglich auf die unverschämteste Weise beleidigt, verhöhnt und herabgesetzt werde, während selbst Deputirte, die doch den Eid auf die Verfassung geleistet haben, sich an die Spitze anarchischer Klubs stellen und den beschworenen Staatsvertrag für eine verächtliche Usurpation erklären.

Ein langer Artikel des J. d. Débats über die auswärtigen Verhältnisse sieht die revolutionairen Entwicklungen als durch Frankreichs Weisheit beendigt an, meint aber hinsichtlich der Orientalischen Frage, früher oder später müsse sie durch einen Kongreß oder einen Krieg entschieden werden, auf keinen Fall dürften jedoch Leidenschaften oder schwankende Theorien hier in Anregung kommen, sondern nur auf hergebrachten Erfahrungen beruhende Interessen. Wieder eine Verwahrung gegen Propagandismus!

(Privatmitth. d. Leipz. Zeit.) Schon seit vierzehn Tagen sprach man viel von Emeuten, die da kommen sollten. Die unruhigen Köpfe schienen jedoch keinen Angriffsplan gemacht zu haben, sondern die Gelegenheit lieber abwarten zu wollen. So herrschte zwar der Geist der Emeute, aber auf eine passive Weise, und die einzige Folge davon waren viele Verhaftungen. Jetzt aber nimmt die Sache auf einmal eine andere Farbe an, und jene Partei scheint angriffsweise vorzugehen zu wollen. Besonders zum 23. Dec. soll man es auf etwas abgesehen haben. So ist es auch in den Vorlesungen des Hrn. Orfila durch die Gegenwart eines Polizeispiens zu Naruhen gekommen. — Doch was auch erfolgen mag, etwas Entscheidendes wird es nicht, die überspannten Köpfe ziehen wieder den Kürzern, denn die Nation, besonders der Mittelstand, ist durchaus für den gegenwärtigen politischen Stand der Dinge.

S p a n i e n.

Madrid den 5. December. Der General Gerónimo Baldeß meldet aus dem Hauptquartier Du-

rango, vom 30. Nov., daß er auf dem Wege dahin, wo er das Kommando der Armee übernommen, einen feindlichen, ungefähr 600 Mann starken Heereshaufen, der sich für das dritte Bataillon von Bilbao ausgegeben, angegriffen, und denselben, obgleich er nur von einer Jäger-Compagnie, 21 Mann reitender Chasseurs und 8 Mann von der reitenden Artillerie begleitet gewesen, augenblicklich zersprengt habe. Der Feind habe bei dieser Gelegenheit mehrere Tödtte, 11 Gefangene, 69 Gewehre und 6 Munitions-Wagen zurückgelassen.

Derselbe General berichtet, daß er, nachdem es sich an die Spitze der Armee gestellt, am 23. v. M. Nachmittags mit einer Kolonne, die aus 5 Bataillonen, einer Eskadron und 2 Artillerie-Stücken bestanden habe, eine Reconnoissance nach Ceauri, zwischen Durango und Drozco, unternommen und sich überzeugt habe, daß dort die Hauptmacht der „Dissidenten“ dieser Provinz versammelt sei. Namentlich war Ceauri selbst von 2 Bataillonen und einer ansehnlichen Zahl von bewaffneten Landeuten bis zum Nachmittage des vorigen Tages besetzt gewesen. Nachdem der General erfahren, daß sich dieser Leute ein panischer Schrecken bemächtigt, in Folge dessen sie sich zum Theil verlaufen hätten, theilte er seine Kolonne in 3 Abtheilungen, von denen er die eine nach Drozco schickte, die andere in Ceauri zurückließ, und die dritte endlich selbst nach Durango mitnahm, wohin er sofort zurückkehrte. Des fürchterlichen Wetters und der schlechten Wege ungeachtet, mit welchen die Truppen bei diesen Märschen zu kämpfen gehabt, sind dieselben doch, wie der General berichtet, vom besten Geiste befeelt und haben selbst bei dieser Gelegenheit 15 Gefangene gemacht.

Vermischte Nachrichten.

Die Königsberger Zeitung meldet unterm 24. d.: „Neuerdings eingegangenen Nachrichten zufolge, waren die von Danzig abgegangenen drei Schiffe mit Polnischen Auswanderern, nachdem sie die Landspitze von Slagen auf Zütland umschiffen hatten, durch die Richtung des Windes veranlaßt worden, am 1. Dec. in die Norwegischen Häfen zu Arendal und Tröms-Sund einzulaufen, woselbst sie, das Vorübergehen der stürmischen Witterung abwartend, frisches Wasser und andere Bedürfnisse eingenommen hatten und mit dem ersten günstigen Winde ihre Reise weiter fortsetzen wollten. Beim Abgange dieser Nachricht befand sich auf den Schiffen Alles wohl.“

Durch die Regierungs-Amtsblätter wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß des Königs Majestät unlängst in einem Spezial-Folle zu bestimmen geruht haben, daß, wenn in einer Kommune oder einem Kirchspiele eine durchreisende oder dort überhaupt nicht heimathliche arme Person er-

franke, für dieselbe geforgt werden und die Kommune verpflichtet seyn solle, die dadurch entstehenden Kur- und Verpflegungs-Kosten zu tragen, wobei letzterer überlassen bleibt, den Ersatz von derjenigen Corporation oder Person, nöthigenfalls im Wege Rechtsens, einzufordern, welche sie dazu für verpflichtet hält.

Der Württembergische Landtag hat beschlossen, daß die Armen, die sich schlecht aufführen und im Armenhaus erhalten werden, nach ihrem Tode zerschnitten werden sollen, auf der Anatomie nämlich. Der Kanzler von Autenrieth meinte, es sei ganz in der Ordnung, daß Braantweintrinker und dergleichen abscheuliche Menschen doch wenigstens nach ihrem Tode dem Staate etwas nützen, indem ihre Körper unter die Messer der Anatomiker kämen.

Stadt- Theater.

Mittwoch den 1. Januar 1834: Prolog, gesprochen von Mad. Heinisch. Hierauf zum Erstenmale: Wohnungen zu vermietthen, komisches Gemälde in 4 Akten, frei nach dem Französischen des Düßdt von Louis Angely. (Manuscript.) Hierauf: Er mengt sich in Alles, oder: Das Eichhörchen im Kamin, Original-Lustspiel in 5 Akten von Fünfer.

(Verspätet.)

Die am 27ten v. Mts. vollzogene Verbindung seiner Tochter Agnes, mit dem einzigen Sohne des Erblandmarschalls von Schlesien und Majoratsherrn auf Langenbielau, Grafen von Sandrezki und Sandraschütz, zeigt ergebenst an, der Graf W. Kalkreuth auf Rozmin.

Den 15. Dec. 1833.

Allen meinen Freunden und Bekannten am hiesigen Ort, wünsche ich am Beginnen des neuen Jahres alles ersinnliche Glück und in dessen Lauf ungestörte Zufriedenheit, bitte aber, daß sich Niemand der Gratulation wegen zu mir bemühe, weil mein Gesundheits-Zustand mir nicht gestattet, Besuche anzunehmen.

Posen den 30. December 1833.

v. Köber,
General der Cavallerie.

Bekanntmachung.

Die in Schmiegel, Kostener Kreises belegene, dem Militär-Fiskus eigenthümlich zugehörige ehemalige Reitbahn, soll auf höhere Anordnung im Wege der Licitation veräußert werden.

Wir haben hierzu einen Vietungs-Termin auf den 18ten Januar 1834 vor unserem Deputirten, Intendantur-Rath Schmidt, in Schmiegel anberaumt, und laden Zahlungsfähige und Erwerbblustige mit dem Bemerken ein, daß dies Gebäude sich besonders zum Rauchfutter-Magazin eignet.

Es ist 61' lang, 46' tief, von Mauersteinen massiv aufgeführt, mit Dachsteinen eingedeckt, und mit

875 Rthlr. bei der Feuer-Societät der Provinz Posen versichert; auch lassen auf demselben keine Realverbindlichkeiten, noch Schulden; die dazu gehörige Umgebung beträgt 20 □ Ruthen.

Bedingungen des Verkaufs sind: daß Käufer die Publikations-Kosten, so wie alle übrigen Kosten wegen Verichtigung seines künftigen Besitztitels, allein trägt und daß der Zuschlag von der Genehmigung des Königl. Kriegs-Ministerii abhängig ist.

Posen den 11. December 1833.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Der Ober-Appellations-Gerichts-Assessor Herrmann Lehmann, und dessen Ehegattin, Auguste geborne Jungfer, verwittwet gewesene Scholz, haben in dem gerichtlichen Contracte vom 21sten Oktober d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erverbes während der Ehe unter sich ausgeschlossen. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen den 2. December 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Goldleisten in verschiedenen Breiten unserer eigenen Fabrik in Berlin, sind bei uns, sowohl in ganzen Stangen, als fertigen Bilderrahmen, zu den billigsten aber festen Preisen zu haben.

E. A. Simon'sche

Kunst- und Buchhandlung in Posen und Berlin.

Hüte und Hauben neuesten Geschmacks offerirt zu billigen Preisen

Gnesen,

Seyfried.

Stomianki No. 373.

Börse von Berlin.

Den 28. December 1833.	Zins-Fufs.	Preuls. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	97½	96½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	103½	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	103½	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	91½	91½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	53	52½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	95½	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	95½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	97½	97
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	96½	—
Danz. dito v. in T.	—	36½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	97½	97½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	101½
Ostpreussische dito	4	99½	—
Pommersche dito	4	105½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	—	105½
Schlesische dito	4	105½	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	65½	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17½	—
Neue dito	—	—	18½
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3½	4½